

Die 450 neuen Lehrkräfte, die das Bildungsministerium einstellen will, sind nur eine Minimallösung. Sie decken gerade mal den nötigsten Bedarf ab, der durch das Ausscheiden von Lehrkräften aus dem Dienst entsteht. Angesichts der Tatsache, dass in den nächsten Jahren ein hoher Einstellungsbedarf von ca. 550 bis 750 Lehrkräften pro Jahr entsteht, wären vorgezogene Einstellungen nötig gewesen. In einigen Fächern sind Lehrkräfte schon jetzt kaum zu finden. Wenn keine Vorsorge gegen den Lehrermangel getroffen wird, werden Notlösungen mit Quereinsteigern, unterqualifiziertem und fachfremdem Lehrpersonal kaum zu vermeiden sein. Das weiß auch die Bildungsministerin. Deshalb hat sie ursprünglich 550 bis 650 Neueinstellungen geplant und verkündet. Leider konnte sie sich in der Regierung damit nicht durchsetzen. Selbst ein Kompromiss war nicht möglich. Auch die Hoffnung der Eltern, mit den vorgezogenen Einstellungen würde sich der Unterrichtsausfall reduzieren, wurde enttäuscht. Die Schulen werden weiterhin im Vertretungsfall Kinder nach Hause schicken, Klassen aufteilen und Sonderpädagogen als Vertretungslehrer einsetzen müssen. Das Ministerium wird weiterhin mit geschönten Zahlen von weniger als 2% Unterrichtsausfall reden. Ob da der 1. Schultag mitgerechnet wird? Nach Verkündung des Stundenplans war schon in vielen Schulen vor der ersten Pause Schluss. Unterricht? Fehlanzeige! Wie soll bei dieser knappen Personaldecke eine Neuausrichtung der Pädagogik hin zu mehr individueller Förderung gelingen? Wolfgang Seelbach Der Sprecher des LER in rbb aktuell: <http://mediathek.rbb-online.de/rbb-fernsehen/brandenburg-aktuell/schulbeginn-in-brandenburg?documentId=11338022>